

Der chinesische Bürgerkrieg

Vor dem Sturz der Peking Regierung.
In Berlin, 30. Nov. (Drahtb.) Wie das Berliner Tageblatt aus Peking meldet, veranstalteten unter Begleitung von Soldaten Jenghuhangs Studenten und Arbeiter eine Demonstration, die die Abdankung der Regierung des Marhalls Yuan fordert. Die Polizei und die Regierungstruppen haben der Demonstration untätig zu. Marhalls Yuan hat keine Antwort zugelegt. Unterdessen sind einige Minister und Freunde Tschanglins bereits geflüchtet oder von den Soldaten Jenghs verhaftet. Mit besonderem Eifer wird nach dem Finanzminister gefahndet. Der Sturz der Regierung des Marhalls Yuan wird in kurzer Frist erwartet.

Der syrische Krieg

Schwere Kämpfe.
In Jerusalem, 30. Nov. (Drahtb.) Im südlichen Syrien sind außerordentlich schwere Kämpfe ausgebrochen. Von Hermon bis Hama ist ein einziges Schlachtfeld. Französische Flugzeuge besetzen alle von den Syrern besetzten Dörfer mit Bomben. Marhalla, das die Franzosen zurückerobern hatten, erweist sich als unhaltbar und mußte am 28. November wieder aufgegeben werden.

Die Zuspitzung der Mossulfrage

Drohender Krieg zwischen England und der Türkei.
In London, 30. Nov. (Drahtb.) Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat das türkische Kabinett unter dem Vorsitz von Mustafa Kemal Pascha entschieden, daß die Türkei eine Zwangsartikulation seitens des Völkerbundes ablehnen werde. Der türkische Außenminister reiste Samstag nach Genf an, wo er vermutlich das Völkerbundsekretariat von dieser Entscheidung unterrichten wird. Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald berichtet, daß die Möglichkeit eines Krieges mit der Türkei seitens der britischen Regierung bereits ernsthaft in Erwägung gezogen worden sei. Ein Krieg mit der Türkei um den Besitz der Dardanellen wird in London durchaus für möglich gehalten. Dies sei eines der Themen, die gelegentlich des Besuchs des Kaisers in London mit Chamberlain und Emery erörtert worden seien. Dann sei die französische Mitarbeit im Falle eines Krieges von größter Bedeutung.

Der Krieg in Marokko

Allgemeine Ruhe.
In Paris, 30. Nov. (Drahtb.) In einem längeren Artikel zu der Marokkofrage betont Figaro, daß nahezu sämtliche europäischen Truppen das Land verlassen hätten und die Front von 100.000 eingeborenen Soldaten gehalten werde, denen etwa 120.000 Milizen zugeordnet seien. Bei der gegenwärtigen Wetterlage ruhe die Kampftätigkeit. Dies sei eines der Seiten. Auf der Marokkoseite habe es seit sechs Monaten unterbrochene normale Berufs- und Erwerbsleben wieder eingekehrt. Das Blatt weist die Möglichkeit weiterer Kämpfe nicht von der Hand. Abd el Krim habe sein Bestreben noch keineswegs eingegeben. Frankreich könne nicht daran denken, zu einer Eroberung des Marokko zu schreiten, da die Zone durch Verträge mit Spanien abgegrenzt worden sei, und man müsse bereit sein, mit diesem Lande zum Zwecke einer gemeinsamen Verteidigung zu verhandeln. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kommt das Blatt auf die Haltung der Eingeborenen zu sprechen, die sich in den jetzt von den Franzosen okkupierten Teilen befinden. Es meint, daß die numerische Schwäche der französischen Kräfte Schuld daran trage, wenn viele Stämme, durch Drohungen der Milizen eingeschüchtert, mit diesen gemeinsame Sache machten. Frankreich müsse durch die Stärke seiner Truppenmacht den Eingeborenen das notwendige Vertrauen einflößen, dann würden sie nicht nur eine neutrale Haltung einnehmen, sondern den Franzosen sogar wertvolle Dienste leisten.

Angola soll deutsche Kolonie werden?

England nicht dagegen.
In Paris, 30. Nov. (Drahtb.) Nach einer Drahtmeldung der Chicago Tribune aus Lissabon nimmt man an, daß Deutschland die portugiesische Kolonie „Angola“ übergeben werden wird. Dies erregt bei den Portugiesen Entzückung. Man hält aber an diesem Gerücht, weil es zu der Zeit aufsteige, in der der Stand mit der Angola-Frage bekannt wurde. Die portugiesische Regierung verleihe ihren Gedanken ab, weil dieser in den Bankstand verwickelt war. Die Chicago Tribune fügt dieser Drahtmeldung hinzu, daß Angola schon seit Jahren auf dem Markt angeboten werde. England selbst wünsche die Kolonie nicht und wende sich auch nicht dagegen, daß andere Großmächte sich in diesem Teil von Afrika festsetzen. Nach dem Abbruch des Locarno-Paktes sei England zweifellos froh, wenn Angola an Deutschland fiele. Auf der nächsten Tagesordnung des Völkerbundes werde die Sache noch durchgesprochen werden, weil erst Deutschlands Eintritt in den Völkerbund abgewartet werden solle, doch sei kein Zweifel, daß wegen der Übertragung der Kolonie zwischen den Alliierten und Deutschland bereits informatorische Besprechungen stattgefunden haben.

Gepler und die Demokraten

In Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, wird sich die demokratische Reichstagsfraktion in einer ihrer nächsten Fraktionsversammlungen sehr eingehend mit dem Fall des Reichswehrministers Gepler beschäftigen, gegen dessen Wiederberufung in die neue Regierung von linksseitscher Seite planmäßig gearbeitet wird. Die demokratische Reichstagsfraktion dürfte sich voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, daß Dr. Gepler nicht als ihr Vertrauensmann in der Regierung zu gelten hat und daß er auch im Falle einer Beteiligung der Demokraten am neuen Reichskabinett nicht als demokratischer Minister zu gelten habe. Im übrigen aber wollen die Demokraten keineswegs verlangen, daß Dr. Gepler aus der neuen Regierung ausgeschlossen wird, da sie der Meinung sind, daß die sozialdemokratischen Angriffe gegen ihn nicht genügend begründet seien, um ihm ein offenes Mißtrauensvotum auszusprechen.

Die Staatsbeihilfen für die Landwirtschaftskammern

In Berlin, 30. Nov. (Drahtb.) Um die Landwirtschaftskammern möglichst schnell in den Besitz der Staatsbeihilfen zu setzen, macht der preussische Landwirtschaftsminister in einem Rundschreiben auf die Notwendigkeit aufmerksam, daß die Beihilfenanträge aller Kammern spätestens am 1. Dezember dieses Jahres im Ministerium vorliegen. Gleichzeitig mit den Beihilfenanträgen sind dem Ministerium preussischen Landwirtschaftsminister sowie die Sonderpläne der selbständigen Kammern und der Genossenschaftsverbände für die

Am Vorabend der Unterzeichnung

Hindenburg und der Reichsrat stimmen zu — Luther und Stresemann unterwegs — Alles für den Rücktritt der Regierung vorbereitet — Befehlungsfragen

Unterzeichnung des Locarnogesezes durch Hindenburg

In Berlin, 28. Nov. Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, hat der Reichspräsident Samstagmittag die Unterzeichnung des Freitags vom Reichstag angenommen. Locarno-Gesetzes vor genommen, wodurch das Gesetz nach Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt Rechtskraft erhält.

Die Zustimmung des Reichsrats

Berlin, 30. Nov. (Drahtb.) Der Reichsrat beschloß in öffentlicher Sitzung mit 49 gegen 15 Stimmen von dem im Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Preußen, Brandenburg, Pommern, Niederbayern, Bayern und Westfalen-Schwerin.

Abfahrt der deutschen Delegation nach London

In Berlin, 29. Nov. (Teleunion.) Samstagabend um halb 9 Uhr sind der Reichstagspräsident Dr. Luther und der Reichswehraminister Dr. Stresemann in Begleitung der Staatssekretäre von Schubert und Kemper sowie eines kleinen technischen Personals nach London abgereist.

Der bevorstehende Rücktritt des Reichskabinetts

In Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, hat Reichstagspräsident Dr. Luther vor der Abreise nach London alle Formalitäten des bevorstehenden Rücktritts des Reichskabinetts mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg besprochen. Nach der Rücktrittserklärung des Kabinetts wird Reichspräsident von Hindenburg zunächst die Parteiführer empfangen, die er um nähere Vorschläge über die Neubildung der Regierung ersuchen wird. Im Anschluß daran werden die Reichstagsfraktionen zusammengetreten, um sich mit der Regierungsfrage zu beschäftigen. In den parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß am kommenden Sonntag die ersten interfraktionellen Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Parteien stattfinden werden. Führende parteipolitische Politiker halten es für höchst wahrscheinlich, daß der Reichspräsident den Reichstagspräsidenten Dr. Luther wieder mit der Kabinettsbildung betrauen wird.

Die Verminderung der Befehlungsstruppen

In Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach der Frage der Befehlungsstruppen im Rheinland wird heute von zuständiger Seite mitgeteilt, daß infolge der bevorstehenden Räumung der 1. Zone und der Verminderung der Truppen in den besetzten Gebieten gegenwärtig eine Truppenum-

landwirtschaftlichen Schulen in zehn Stücken einzureichen. Ferner bringt der Minister in Erinnerung, den voranschreitenden Nachweises über den Verzug des Reichs und der Kammern einschließlich der von ihnen unterhaltenen Anstalten usw. beizufügen.

Bauernbewegung

Steuertermine der Kreisbauernschaft Kempen.
In der Zeit vom 3. bis zum 13. Dezember hält die Kreisbauernschaft in verschiedenen Orten Steuertermine ab. Die Einzelheiten sind aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Aus aller Welt

Berlin, 30. Nov. Der in Berlin-Wilmersdorf wohnende Wilhelm Viel wurde plötzlich von drei unbekannten Männern überfallen. Als Viel seinen Hund auf einen seiner Gegner hefte, zog er einen Revolver, schoß und verletzte Viel so schwer, daß er im Krankenhaus starb. Die Polizei ermittelte die Täter, darunter den Schreiber Karl Haupt aus Wilmersdorf, der bei der Schlägerei eine schwere Schädelerkennung davongetragen hat und den verhängnisvollen Schuß abgegeben haben soll.

Danzig, 30. Nov. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist im Hafen von Gdingen (polnisch) ein dort im Betrieb befindlicher Kran in die See gestürzt, wobei vier dänische Staatsbürger den Tod fanden.

Wien, 30. Nov. Wie berichtet wird, brach in dem bei dem Reichstag gelegenen Franziskanerkloster während der Abendandacht ein Brand in der Bibliothek aus, der sich innerhalb kurzer Zeit auf den gesamten Gebäudekomplex ausbreitete. Das gesamte Kloster mit der Kirche wurde ein Raub der Flammen. In dem Kloster befindlichen Wertgegenstände gingen verloren, vor allem die kostbare Bibliothek.

Amsterdam, 30. Nov. Blättermeldungen zufolge macht man sich auf der Insel Texel große Sorgen über das Schicksal des dort stationierten Lotsenpostens der Marine. Der Schoner fuhr am Dienstagmorgen von der Insel ab. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von dem Schiff und der Besatzung. Man hält es daher für beinahe sicher, daß der Schoner dem schweren Sturmweber der letzten Tage mit Mann und Maus zum Opfer gefallen ist. Die Bemannung des Schiffes bestand einschließlich des Kapitäns aus 13 Personen. Ein von der Lotsenbehörde ausgesandter Schleppdampfer sowie zwei Torpedoboote und ein Polizeifahrzeug sind zwecks Nachforschungen von Texel aus aufgegeben.

Selbst, 30. Nov. Ueber den in den Hafen von Neuwied eingelaufenen deutschen Dampfer „Fremgard“, der von dem schweren Sturm in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag über den Verzug des Reichs und der Kammern einschließlich der von ihnen unterhaltenen Anstalten usw. beizufügen.

Gerichtssaal

Die Wilmersdorfer Viehdiebstähle vor Gericht.
Mörs, 29. Nov. Wegen einfachen und schweren Viehdiebstahls hatten sich die Landwirte H. und Th. H., beide aus Rheinberg, zur Zeit in Haft zu verantworten. Hermann H. hatte im Sommer d. J. und im August d. J. zwei Kühe und ein Pferd aus den Weiden bei Wilmersdorf abgetrieben und auf seinen Hof gebracht. Zwei der Tiere hatte er verkauft, während das dritte dem Eigentümer zurückgegeben wurde. In der Nacht zum 22. Oktober d. J. überfielen beide Viehdiebstahl eine andere Weide, durchschnitten die Zäune und trieben zwei Kühe auf

gruppierung größten Umfanges stattfindet. Diese Umgruppierung ist verbunden mit Vorbereitungen für die neuen Quartiere der Engländer in Wiesbaden. Im Zusammenhang mit der Umgruppierung der Quartiere in Wiesbaden sind die Engländer herabgesetzt worden. Es ist sich in solchem Maße herausgestellt, daß diese Befehlungen unbegründet waren, da es sich lediglich um unbefristete Nachschichten oder um Verlegungen von Stellen handelt, die über die wirtliche Lage nicht voll unterrichtet waren. Es wird weitergehelt, daß die Befehlungen der Befehlungsstellen dahin gehen, daß die verbleibende Truppenzahl in ihrer Gesamtheit wesentlich, und zwar annähernd auf die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen herabgesetzt werden soll. Es besteht gegenwärtig kein hinreichender Grund daran zu zweifeln, daß diese Befehlungen gehalten werden wird. Selbstverständlich wird die Regierung sich entgegenstellen, Fragen von bestimmten Orten, soweit möglich, entgegenzunehmen und ihnen nach Möglichkeit abzuwehren. Es ist eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben des neuen Reichskommissars, in Zusammenarbeit mit der Befehlungsstelle dafür zu sorgen, daß die Befehlungen der Befehlungsstellen als möglich erfüllt werden. Die Befehlungen einer verbleibenden Befehlungsstelle von Koblenz und Tübingen sind absolut unbegründet.

Die 31. Dezember geräumt

In Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Wie die „Vossische Zeitung“ aus Bonn meldet, verhandeln die deutschen Behörden bereits mit der französischen Befehlungsstelle über die Verwertungsmöglichkeit des eventuell zurückbleibenden Materials. Als Endtermin der Räumung wird französischerseits der 31. Dezember genannt.

Die Stärke des belgischen Befehlungsheeres

In Berlin, 30. Nov. (Drahtb.) Die Morgenblätter melden aus Paris: Wie der belgische Reichspräsident des Tages meldet, wird das belgische Befehlungsheer nach der Räumung der Kölner Zone bestehen aus drei Regimenten Infanterie, zwei Regimenten Artillerie, einem Regiment Kavallerie, einem Pionierbataillon, Train und Militärbeamten. Im ganzen aus 9000 Mann. Die Befehlungszone wird in Zukunft den belgischen Truppen mit Ausnahme des von den Franzosen besetzten Dürren umfassen.

Im Zeichen des Abba's

I. Köln, 30. Nov. (Teleunion.) Wie die Kölnische Zeitung aus Bielefeld meldet, beabsichtigt die französische Befehlungsstelle, zwischen Merscheid und Wilsdorf, also auf dem fruchtbarsten Gebietestreifen der Siedelung, einen Flugplatz einzurichten. Damit würden selbstverständlich für das Militär und die Zivilbevölkerung große Schwierigkeiten verbunden sein. Da der Ort (Siedlung) ist, ist sofort nach dem Eintreffen dieser Befehl nach Berlin gerufen, um diesen schweren Schlag von der Siedelung abzuwenden.

Die Weide des Hermann H., wo sie später eingewiesen wurden, das Urteil lautete gegen Hermann H. wegen drei einfacher und eines schweren Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und gegen Theodor H. wegen schweren Diebstahls auf eine solche von 6 Monaten. 1 Monat wurde bei beiden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Dem Hermann H. wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Theodor H. soll von seiner Strafe noch 2 Monate verbüßen. Der dann noch verbleibende Rest soll nach dreijähriger guter Führung erlassen werden.

Küsterbände

Wl. Neuwied, 28. Nov. Vor dem hiesigen Gericht stand gestern eine Anzahl Personen aus Wendorf, denen in 17 verschiedenen Fällen Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt wurde. In der Hauptphase hatten es die Beteiligten auf Postämter, Stationen usw. abgesehen. Es wurden ihnen Einbrüche bei den Postämtern in Engers und Giersbach und ferner eine ganze Anzahl Einbrüche in Schiffbauernhöfen und Geschäfte auf dem Westerwald nachgewiesen. Die Täter konnten erst gefasst werden, als sie im Januar dieses Jahres nachts einen Einbruch in der Gutsverwaltung in Engers verübten und dort einen eisernen Geldschrank mit 17.000 M Inhalt auf einem Schubkarren wegtransportieren wollten. Das Gericht nahm an, daß die Täter nicht an und verurteilte die beiden Haupttäter, ein Ehepaar, zu je 5 Jahren Zuchthaus. Drei Helfershelfer kamen mit Gefängnisstrafen von sechs bis neun Monaten davon.

Die Haftentlassung der Gräfin Bothmer abgelehnt

In Berlin, 30. Nov. Die Strafkammer des Landgerichts Potsdam hat sich am Sonntag mit dem von der Verteidigung der Gräfin Bothmer eingebrachten Haftentlassungsantrag abgelehnt. Die Strafkammer, die unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Hellwig stand, stellte sich in der Begründung dieses Beschlusses auf den Standpunkt, daß immer noch eine Verdunklungsfahrt in dieser Affäre bestehe. Gleichzeitig wurde der Termin für die Verhandlungsbegründung auf Montag, den 14. Dezember, anberaumt. Wie wir hören, wird die Verteidigung der Gräfin Bothmer voraussichtlich gegen die Entscheidung der Strafkammer Haftbefehl beim Kammergericht einlegen.

Staatsanwaltschaftsbesprechung gegen das Bothmer-Urteil

Berlin, 30. Nov. Wie wir hören, hat jetzt auch die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Großen Schöffengerichts in Potsdam in der Angelegenheit der Gräfin Bothmer Berufung eingelegt, offenbar wegen des großen Unterschiedes zwischen dem Urteil und dem beantragten Strafmaß, und nach dem die Angeklagte selbst Berufung eingelegt hat. Die Staatsanwaltschaft will namentlich wegen des leichten Umstandes nunmehr auch ihrerseits das Urteil aufheben.

Die Tempelhofer Kassenräuber

In Berlin, 30. Nov. Wie berichtet wird, war unlängst die Gemeindefasse von Tempelhof ausgeraubt worden, wobei den Tätern 3000 M Bargeld in die Hände fiel. Gegen die Schuldigen wurde heute das Urteil gefällt. Die vier Haupttäter erhielten fünf und drei Jahre Zuchthaus, bzw. je ein Jahr zwei Monate Gefängnis, zwei weitere sechs Monate Gefängnis.

Schwerer Prozess gegen Kommunisten

In Leipzig, 30. Nov. Vor dem Staatsgerichtshof zum Saale der Republik unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrates Lorenz begann am Freitag nachmittag ein schwerer Prozess gegen den Maurer und Stadtratsverordneten Otto Gütthier aus Hammer und Witten und sieben Genossen aus Hagen in Westfalen. Es waren des unbefugten Waffenbesitzes, des Sprengstoffverbrechens, der Verheimlichung von Waffenlagern und Sprengstoffen und wegen schweren Diebstahls angeklagt. Die Angeklagten richteten sich ursprünglich gegen eine größere Anzahl von Kommunisten, doch wurde das Verfahren gegen eine Anzahl von ihnen auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. In der Hauptsache handelt es sich um einen großen Waffendiebstahl, der im

Das Urtheil im hannoverschen Kommunistenproceß.
 In Leipzig, 28. Nov. Im hannoverschen Kommunistenproceß, das in Leipzig stattfand, ist das Urtheil gefällt. Die Angeklagten werden nach den Paragraphen 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes und nach den Paragraphen 4, 7 und 8 des Republikaschulgesetzes sowie wegen unbefugten Waffenbesitzes verurtheilt, und zwar Klingeist zu 5 Jahren Zuchthaus und 500 M. Geldstrafe; 1 Jahr, drei Monate und die Geldstrafe werden angemessen. Klüber erhält 6 Jahre Zuchthaus und 600 M. Geldstrafe; angemessen werden 1 Jahr und die Geldstrafe.

wt. **Wochens**, 28. Nov. Auf der Zedde Prinzregent gertieten 2 Vergleite unter hereinbrechende Gefiensnassen. Sie konnten nur als Feihen geborgen werden. Auf der Zedde Graf Schwerin wurden 3 Vergleite verschüttet. Von ihnen wurden zwei als Tote geborgen, während der dritte noch lebt. Auf der Zedde Rosenthal wurden 3 Vergleite verschüttet. Es ist bisher noch nicht gelungen, sie zu bergen. Es sind also 5 Vergleite nicht mehr zu retten.

Vom Hochwald. 28. Nov. Die Wildschweinplage nimmt auf dem Hochwald immer größeren Umfang an. Dies geht zum Theil auf den letzten sehr milden Winter zurück, aber auch darauf, daß in den letzten Jahren keine Staatsprämi-
en ausgesetzt worden sind. Die Wildschweine sind daher und be-
sonders die Forstbetriebsbeamten einen besondern Anreiz zum Verfolg von Wildschweinen bedeutete. Jetzt hat der Staat diese
Prämien wieder in Aussicht gestellt, was von der Landbevölke-
rung sehr lebhaft begrüßt wird. Von gutem Erfolg bei der
Schwarzwildbetämpfung sind auch die Polizeigendarmen, die in den
letzten Jahren sehr erfolgreich gearbeitet haben, zu erwarten.
Schon die Wildschweine oft anrichten, sich daraus hervor, daß
auf einem Acker allein über 30 Zentner Kartoffeln aus-
gemacht und vertilgt worden sind.

Vom Niederrhein

Krefeld, 29. Okt. Herr A. Brüssoff vom Botanischen Institut der Technischen Hochschule in Aachen schreibt zum 11. Mensterben am Niederrhein: Die in der Krefelder Meldung

H. Kaarst, 28. Nov. Unter dem Vorsitz des Jagdvorstehers, Bürgermeister Bergerfurth, fand gestern hier die Verpachtung von hier bis jetzt beschlagnahmen Jagdbezirken in einer Gesamtgröße von rund 3500 Morgen statt. Es wurde eine Durchschnittspreis von rund 1,60 M für den Morgen erzielt.

Heinsberg, 28. Nov. In der letzten Sitzung des Kreistages stand als erster Punkt die Frage der Errichtung der ländlichen Fortbildungsschule zur Berathung. Die Kreisassessor-ordinen Rector Güter und Schriftführer W.

wf. **Homburg**, 28. Nov. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte Bürgermeister Wendel auf eine Frage nach der Ursache des städtischen Defizits, daß der Fehlbetrag in der Hauptsache durch das Anschwellen der sozialen Ausgaben entstanden sei. Namentlich habe man die Volksschule

der Tischlerei wurden ein Großfeuer aus. Die Schreinerei mit sämtlichen Holzvorräten und Tischlereigeräten brannte nieder. Das Feuer auf die Scheune des Landwirts

Stum, 30. Nov. Auf dem Gehöft des Aderers F. erkrankten vier Personen an Typhus. Die Milchlieferung dieses Gehöftes wurde sofort eingestellt. Die Erkrankten wurden ins Hospital geschafft.

wl. Calcar, 30. Nov. Ab 1. Dezember befördert die deutsche Reichspost auf ihren Kraftpostlinien in Richtung Calcar — Reeserschanz — Udem — Revelaar Postflüdgüter bis zum Einzelgewicht von 30 kg. Ladestellen sind die Postämter, Post-

wl. Duisburg, 30. Nov. Die Autobuslinie 19 vom Königsplatz über Neuborf und Hoffeld zur Werthauer Fehre wird wegen Unrentabilität Ende dieses Monats eingestellt.

wl. Essen, 28. Nov. Nach Mitteilung des Landesarbeits-

Düsseldorf, 30. Nov. Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Die Kurve des Arbeitsmarktes ging in der vergangenen Woche scharf nach unten. Schon seit Juli war es klar, daß

tionen unterworfen war, kaum erlebt hat. Die Entlassungen in der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden Industrie machen fast einen panikartigen Eindruck. Es ist gewiß damit zu rechnen, daß zur Anpassung der Produktion an den Absatz, ein gewisser Teil der

Wirtschaft und Recht

Vom Eiermarkt.
Wenn auch die Nachfrage infolge des bisher anhaltenden milden Wetters immer noch ruhig war, so dürfte jetzt, sofern das

Viehmarkt.
pa Krefeld, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Schlachtvieh-
markt. Auftrieb 2 Ochsen, 4 Bullen, 103 Kühe, 16 Kälber, 98

Rätker, 98 lebende Schweine (Oldenburger), 329 geschlachtete Schweine (holländische). Preise: Rüh b) 52—55, c) 43—46, d) 35—40, Schweine, lebende oldenburgische b) 93—95, c) 90—92, geschlachtete holländische Schweine b) 110—114, c) 105—109.

ein, müßen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Als Unterschied zwischen Stall- und Marktpreisen sind bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent angemessen.

a) 0,57=60	a) 0,60=63	a) 0,54=56	a) 0,57=61	a) 0,50=55	a) 0,50=54
b) 0,53=55	b) 0,54=58	b) 0,50=53	b) 0,53=57	b) 0,43=48	b) 0,43=48
c) 0,43=47	c) 0,44=50	c) 0,42=48	c) 0,48=53	c) 0,35=42	c) 0,35=40
d) 0,30=40	d) 0,32=40	d) 0,33=40	d) 0,37=45		

b) 0,84-89	b) 0,84-90	b) 0,33-43	b) 0,38-46	b) 0,89-91	b) 0,90-92
c) 0,76-83	c) 0,75-80	c) —	c) —	c) 0,91-93	c) 0,92-93
d) 0,60-75	d) 0,71-79			d) 0,78-84	d) —
e) 0,50-60	e) 0,50-60			e) 0,75-83	e) 0,80-85

Preise: Ochsen a) 58—63, b) 54—56, c) 48—52, d) 40—45; Wul-
fen a) 53—55, b) 48—51, c) 40—46; Kühe und Ziegen a) 57—60,
b) 52—54, d) 47—50, e) 40—45, f) 25—35; Fresser 37—44; Staff-
weidemaßschafe a) 40—48, b) 30—36; Fäbber a) —, b) 80—90.

tu. **Elberfeld**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Schlachtviehsmarkt. Auftrieb: Rinder 891, Ochsen 231, Rassen 33, Kühe und

Preise: Ochsen a) 56—58, b) 53—55, c) 42—48, d) 36—40; Rühе und Färsen a) 54—56, b) 51—53, c) 40—46, d) 30—35, e) 20—30;

tu. Köln, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Schlachtviehmarkt.					
424 Ochsen,		557 Kühe usw.		87 Bullen	
Recht. 82,-	Feinst. 82,-	Recht. 81,-	Feinst. 82,-	Recht. 82,-	Feinst. 82,-

1025 Kühe		888 Schafe		3525 Schweine	
Leht Nr.	Saut Nr.	Leht Nr.	Saut Nr.	Leht Nr.	Saut Nr.

f)	—	f)	—	a)	0,40:45	b)	0,35:40	f)	0,75:80	f)	0,74:80
g)	—	g)	—	b)	0,30:38	b)	0,25:40	g)	—	g)	—
				c)	—	c)	—				

Die vorstehenden Werte sind maßgebend für das

Rüffen a) 50–52, b) 40–49, c) 30–39, Kühe und Färjen a) 51 bis 53, b) 46–48, d) 35–45, e) 25–34, f) 15–24, Weidemastschafe a) 47–53, b) 22–46 Kälber b) 85–90, c) 75–84, b) 60 bis 74 c) 40–59 Schweine a) 87–88, b) 86–87 c) 83–85 d)

begangen: Zerkel: 4-6 Wochen 18-24, 6-8 Wochen 24-29, über 8 Wochen 29-40 *M* das Stück; nach Lebendgewicht: beste Zerkel 1-1,10, mittlere 0,90-1 *M*, geringere 0,80-0,90 *M* das Pfund; fette Schweine: beste Ware 83-85 Pfg., mittlere 80-82 Pfg., ge-

34-38, Bullen a) 50-54, b) 45-48, c) 40-43, Rufe a) 50 bis 54, b) 40-47, c) 30-38, d) 24-28, e) 20-22, Jungvieh 33-40, Kälber a) —, b) 80-90, c) 65-75, d) 50-60, e) 40-46, Schafe a) 47-52, b) 35-42, c) 27-33, Weidemaßschafe a) u. b) —

Weizen, märk. 245—248, Roggen, märk. 154—158, Sommergerste 189—213, Futtergerste 153—166, Hafer 169—179, Mais loco Berlin 198—202, Weizenkleie 11,4—11,5, Roggenkleie 9,7—9,8, Wei-

ruhig.

Täglicher Wetterbericht

gentemperaturen lagen in Westdeutschland bei 3—4 Grad. Im östlichen Deutschland sanken die Temperaturen sogar bis 8 Grad. Eine neue Depression ist vom Nordmeere nach den britischen Inseln vorgedrungen. Sie bedingt heute bei lebhaften südlichen Winden

Wasserstandsnachrichten.
 Hünningen 0.68, Kehl 1.56, Maxau 3.42, Mannheim 2.11,
 Mainz 0.11, Bingen 1.27, Taub 1.35, Koblenz 1.62, Köln 1.25.

zial-Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz wird seit Jahresfrist eine Krankenversicherung geleitet, die tagtäglich an Bedeutung zunimmt. Die Not der Zeit zwingt den verarmten Mittelstand — und dazu gehört ganz besonders der Landwirt —

über ihn hergebrachten Klagen wegen zu versperren unterträgt man vielfach aus mangelhafter falschen Gründen, obwohl gerade davon keine Familie ganz verschont bleibt. Die zahlreichen Unfälle ganz besonders in der Landwirtschaft sollten hier zu denken Anlass geben. Der Beitrag in der „Selbstthätigkeit“ ist in diesem Sinne gefaßt.

wirtschaft sind bereits der „Selbsthilfe“ beigetreten, weil sie die Notwendigkeit einer solchen Versicherung erkannt haben. An den Landwirten selbst liegt es nun, sich durch Beitritt vor großen Gefahren zu schützen. In allen Bürgermeistereien befinden sich

und trotz dem billigen Preise hochfeinen Rauchtabak zu erhalten, sollte mit den Rauchtabaken eine Probe machen, welche die bekannte Rauchtabak-Fabrik Emil Kötter in Bruchsal i. Baden in den Handel bringt. Diese Firma ist in Raucherkreisen sehr be-

Bedarf eine Probe mit den Rauchtobaken der bestens renommierten Rauchtobakfabrik Emil Köller in Bruchsal in Baden zu machen.

Versteigerung eines Ackerhofes in Mörs-Vinn.

Erbteilungshalber wird der unterzeichnete Notar am **Samstag, den 12. Dezember 1925**, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft Ramacher in Mörs-Vinn den in Mörs-Vinn, Vinnbusch Nr. 115 gelegenen Ackerhof, groß etwa 60 Morgen, fast ganz zusammenhängend, gutes Acker- und Weideland, geteilt und im Ganzen mit aufstehenden gut erhaltenen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden auf Kredit gegen gute Bürgschaft öffentlich meistbietend unter ortsüblichen Bedingungen versteigern.

Bestandteile für Gebäude und einen Teil der Grundstücke nach Uebernahme auch sofort für den Rest am 1. April 1926.

Mörs. Dr. Giese, Notar.

Kreisbauernschaft Kempen Steuertermine

Donnerstag, den 3. 12. von 8 bis 12 Uhr in Sültern bei Netix, von 2 bis 6 Uhr in Vorst bei Terwyen.

Freitag, den 4. 12. von 9 bis 12 Uhr in Greifath bei Joosten, von 2 bis 5 Uhr in Oedt bei Recken.

Samstag, den 5. 12. 1/9 bis 12 Uhr in Breyell bei Böllhoff, von 2 bis 5 Uhr in Kaldenkirchen bei Küppers.

Montag, 7. 12. von 9 bis 4 Uhr in Bracht bei Hauser, von 9 bis 4 Uhr in Lüttelbracht bei Lankeshof.

Dienstag, den 8. 12. von 9 bis 4 Uhr in Hülts bei Schäfer, von 9 bis 4 Uhr in St. Hubert bei Louven.

Donnerstag, den 10. 12. 9 bis 4 Uhr in St. Tönis bei Rixen, 9 bis 4 Uhr in Lobberich bei Krings.

Freitag, 11. 12. 9 bis 4 Uhr in Amern bei Caspers, 9 bis 4 Uhr in Waldnielerheide bei Windhausen.

Samstag, den 13. 12. 8 bis 6 Uhr für Dülken und Boisheim an der Geschäftsstelle.

Während der Termine bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. 01031

Neben den Unterlagen über die genaue Größe des Hofes sind auch solche über alte Hypotheken, welche der Aufwertung unterliegen, mitzubringen. Die Mitgliederkarte für 1926 ist vorzulegen. Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung
Wie hier bekannt geworden ist, sind in letzter Zeit vielfach Abholzungen von Baum- und Weidbeständen vorgenommen worden, ohne daß hierzu die nach dem Baumschutzgesetz vom 29. 7. 1922 erforderliche Genehmigung des Ruhrsiedlungs-Präsidenten nachgesucht bzw. erteilt worden ist.

Nach dem vorgenannten Gesetz unterliegen alle in Wald- und Weidbeständen vorzunehmenden Veränderungen (Abholzungen, auch von einzelnen Bäumen, Rodungen und Veränderungen, die auf den Baumbestand von Einfluß sind) der vorherigen Genehmigung. Die Anträge sind bei der Polizeibehörde zu stellen.

Indem ich nochmals auf das genannte Gesetz hinweise, mache ich die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß dieses Gesetz schwere Strafen (evtl. doppelter Wert der gewonnenen Erzeugnisse) vorsieht und daß in jedem Falle sofort polizeiliche Maßnahmen zur Verhinderung der ungenehmigten Abholzungen zur Anwendung gelangen.

Sonsbeck, den 27. November 1925.
Der Bürgermeister: Dr. Steves.

Warum Gallensteine

operieren wenn die Entfernung in zwei Tagen möglich ist. — Innere Leiden. 25-jähr. Erfahrung. — Fernruf 350.

Kuranstalt Quisisana, Wesel.
In Goch, Zweibrücker Hof, Donnerstags 11—12^{1/2} Uhr. In Geldern, Gelderstr. 18, (Haeffs) Donnerstags 3—7 Uhr. In Wesel, täglich außer Dienstag und Donnerstag.

Zaunpfähle
aus alten Grubensteinen.
Länge und Lochung nach Wunsch, jede Menge prompt lieferbar.

Hermann Sprenger G. m. b. H.,
Eisen- und Abbruchunternehmung.
Essen, Auf der Donau 43,
Telefon 134, 135, 10150/52.

Lohnpflügen

für Saat sowie Kultivierung von Oedland jeder Art mit Motorpflügen bei konkurrenzlos billigster Berechnung.

Kostenlose Auskunft erteilen
Gebr. Sondermann,
Motorpflug-Unternehmung Richrath
S4437 Kr. Solingen. Tel. Amt Hilden 484.

Wer aus Garten Feld und Wiesen Nutzen ziehen will

kauft den Samen im ersten und ältesten Spezial-Samengeschäft

Carl Wehrens, Aachen, Markt 25, Fernruf 1794.

Spezialität: Elite-Gartensamen.
Alle Sorten Kleesamen, Grassamen.
S4659

Gelsenkirchen Trabrennen

3. und 6. Dez.,
mittags 12 Uhr.

4593

Lackierwerkstätte

Neuzeitlich eingerichtete
für
Automobile und Wagen

von
Heinrich Küsters, Geldern

Westwall 65 Fernruf 27 Westwall 65
Geschäftsgründung 1877

Original Miele

Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Kirsey- / Socken
schwarz und weiß vor-
rätig. 4628

Heinr. Hoemanns
Schaephuysen.
Tel. 176 Amt Vluyt.

Karloffelbehälter
„Ideal“ mit luftdurch-
lässiger Füllung zur
Verhütung der Keim-
bildung. 3040

Wilh. Streck, Bonn.

Sprengen v. Baumstümpfen
sowie alle andere
Sprengungen werden
ausgeführt. Auskunft
kostenlos. 4039

M. Tönnissen,
Sprengmeister
Nevelaer Dondertstr. 90.

„Selbsthilfe“
Krankenversicherung für den Mittelstand u. G.
Provinzialdirektion für die Rheinprovinz:
Düsseldorf, - Elisabethstr. 11.

Anmelde- und Auskunftstellen:
Bezirksinspektion: Krefeld, Gerberstrasse 9
Telefon Nr. 23594

Kreisvertreter: H. Eicks, in Mörs Rhein,
Telefon Nr. 742.

Kreisvertreter: O. Molderings, in Geldern-Rh.,
Telefon Nr. 264.

Kreisvertreter: Ed. Meyer, in Cleve-Rh.,
Spickstrasse 111.

Kreisvertreter: A. Hilbes, in M. Gladbach,
Ferdinandstrasse 8.

Kreisvertreter: M. Moortz, in Lobberich, Bahnstr.
a. d. Lippe.

Kreisvertreter: P. Hecker, in Oahlen,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: L. Teschers, in Krefeld,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: W. Beckers, in Odenkirchen,
Freiheitsstrasse 51.

Kreisvertreter: W. Rütten, in Düsseldorf-Ober-
kassel, Burg-Alle 128

Weiter die Geschäftsführer der „Provin-
zial-“ Feuer Versicherung in allen Bürger-
meistereien. 4598

Achtung!
Gelegenheitskauf.
Komplette Dreschgarntur
bestehend aus

1 fahrbaren Lokomobile, 13 qm. Heizfläche,
10 Atm., 28 PS.

1 Dampf-dreschmaschine. Otto G., 50 Zent-
ner Leistung, mit allen Schikanen ausgerüstet

1 Welger-Normal-Pressen m. Fabrikgaran-
tie, spottbillig sofort abzugeben.

Petermann-Werke, Aktiengesellschaft,
S4521 Warendorf i. Westf.

„Selbsthilfe“
Krankenversicherung für den Mittelstand u. G.
Provinzialdirektion für die Rheinprovinz:
Düsseldorf, - Elisabethstr. 11.

Anmelde- und Auskunftstellen:
Bezirksinspektion: Krefeld, Gerberstrasse 9
Telefon Nr. 23594

Kreisvertreter: H. Eicks, in Mörs Rhein,
Telefon Nr. 742.

Kreisvertreter: O. Molderings, in Geldern-Rh.,
Telefon Nr. 264.

Kreisvertreter: Ed. Meyer, in Cleve-Rh.,
Spickstrasse 111.

Kreisvertreter: A. Hilbes, in M. Gladbach,
Ferdinandstrasse 8.

Kreisvertreter: M. Moortz, in Lobberich, Bahnstr.
a. d. Lippe.

Kreisvertreter: P. Hecker, in Oahlen,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: L. Teschers, in Krefeld,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: W. Beckers, in Odenkirchen,
Freiheitsstrasse 51.

Kreisvertreter: W. Rütten, in Düsseldorf-Ober-
kassel, Burg-Alle 128

Weiter die Geschäftsführer der „Provin-
zial-“ Feuer Versicherung in allen Bürger-
meistereien. 4598

Holz Kohle

Postpaket fr. Nachn. M.
2,50, Ztr. Mlk. 10 ab hier.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhaltiges
Musterbu. 3040

Landwirtschafts- elektromotoren

Dreschmaschinen, Säe-
maschinen, el. Staub-
sauger, Cordes Wasch-
maschinen für El. und
Handbetrieb. Radioap-
parate, liefert gegen be-
queme wöchentl. oder
monatliche Ratenzah-
lung u. erschwängliche
Anzahlung. 3862

Ludwig Koch, Wesel
Moltkestr. 7.
Fernsprecher 842

Aertreter

Reisender
für einige fr. Bezirke
gesucht

zum Mitt. od. Vertrieb
gangb. eingef. Artikel.
Angebote erbeten unter
Nr. 4549 an die Ge-
schäftsstelle der Nieder-
rheinischen Bauernzeit-
ung Krefeld.

Kirsey- / Socken

schwarz und weiß vor-
rätig. 4628

Heinr. Hoemanns
Schaephuysen.
Tel. 176 Amt Vluyt.

Karloffelbehälter

„Ideal“ mit luftdurch-
lässiger Füllung zur
Verhütung der Keim-
bildung. 3040

Wilh. Streck, Bonn.

Sprengen v. Baumstümpfen

sowie alle andere
Sprengungen werden
ausgeführt. Auskunft
kostenlos. 4039

M. Tönnissen,
Sprengmeister
Nevelaer Dondertstr. 90.

Schürmann u. Esser

M. Gladbach
P I A N O S

Höchster Rabatt — Ratenzahlung
S4310 Eintausch u. Ankauf alter Klaviere.
Reparaturen und Stimmen.

Ecke Viersener- u. Staufenerstr. — Telefon 3151.

Sparkasse der Bürgermeisterei Weeze

Annahme von Spar- und
Depositengeldern gegen
zeitgemässe Zinsen. 120

Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

la. Saatkartoffeln

Prof. Gisevius 1. Absaat abzugeben.

Louis Schmitz
Benrad, Großwitten. Tel. 22507 Amt Krefeld.

Nutzgeflügel

beste Leger
große halbgew. 3,20 Mk.
balddiegende 3,60 Mk.
Trutzhühner zum Brü-
ten 12 Mk. Garantie
für lebende Ankunft.

Simons, Geflügelhof
Jüchen 13. (Rhld.)

Kapitalien

suchende Landwirte, Ge-
schäftsleute u. fest An-
gestellte wenden sich
zuerst an 4574

Diloff M. Gladbach,
Goethestrasse 20.

Sprechstunden 10—12 u.
2—6 Uhr. (Kapital- und
Hypothekenmarkt).

Keine Vermittlung.

Zuchtstute

3 bis 6 Jahre alt, aus
besten Blutlinie zu kau-
fen gesucht. Ausführ-
liche Angebote an die
Geschäftsstelle des 4625

Minkph. Pferdehandlungsvereins
in Mörs Reppelnerstr.

„Selbsthilfe“
Krankenversicherung für den Mittelstand u. G.
Provinzialdirektion für die Rheinprovinz:
Düsseldorf, - Elisabethstr. 11.

Anmelde- und Auskunftstellen:
Bezirksinspektion: Krefeld, Gerberstrasse 9
Telefon Nr. 23594

Kreisvertreter: H. Eicks, in Mörs Rhein,
Telefon Nr. 742.

Kreisvertreter: O. Molderings, in Geldern-Rh.,
Telefon Nr. 264.

Kreisvertreter: Ed. Meyer, in Cleve-Rh.,
Spickstrasse 111.

Kreisvertreter: A. Hilbes, in M. Gladbach,
Ferdinandstrasse 8.

Kreisvertreter: M. Moortz, in Lobberich, Bahnstr.
a. d. Lippe.

Kreisvertreter: P. Hecker, in Oahlen,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: L. Teschers, in Krefeld,
Blumenstrasse 157.

Kreisvertreter: W. Beckers, in Odenkirchen,
Freiheitsstrasse 51.

Kreisvertreter: W. Rütten, in Düsseldorf-Ober-
kassel, Burg-Alle 128

Weiter die Geschäftsführer der „Provin-
zial-“ Feuer Versicherung in allen Bürger-
meistereien. 4598

Niederrheinische Bauern-Zeitung

Nr. 279

Arefeld, Dienstag, den 1. Dezember 1925

6. Jahrgang

Der Chor der Hecker

Er kann es nicht lassen, der Clevische Volksfreund, er heht weiter! Gewiß, es ist kein Hecker, weil er anders seiner Idee nicht Ausdruck geben kann. Was soll er auch tun? Seit nahezu 6 Jahren kämpft er gegen die Organisationslosigkeit der Landwirtschaft und ihre Träger in seinen Spalten. Der Kampf wird mit allen Mitteln geführt — der Erfolg ist jedoch gleich Null. Das ist die Tragik dieses Mannes und seiner Mitkämpfer. Seine Kämpfer sind dem Wechsel der Zeit zum Opfer gefallen, die aber, die er dauernd bekämpft, sitzen fester in ihrem Amte, denn je. So wird jeder Angriff des Volksfreundes zu einem Beweis seiner Ohnmacht. Nun findet es wieder einmal Hecker Stapper und ich, die er mit dem Schmutz seiner Polemik bespritzt. Auch hier wieder die so oft wiederholte Aufforderung, uns doch endlich aus unseren Nestern im landwirtschaftlichen Berufsstand herauszureißen! Auch diesmal ist natürlich der Erfolg gleich Null. Es wird nicht der letzte Beweis der Ohnmacht des Volksfreundes sein. Für uns, die wir zu den Ausserordentlichen dieses Mannes gehören, bedeutet jeder Angriff einen gewissen Erfolg. Denn wir wissen von vornherein, daß dieser Angriff vergeblich ist. Gewiß, wir können darauf nicht stolz sein, denn wo klaffende Wunden heult, ist der Sieg nicht schwierig. Darum ist für uns dieser Kampf gegen uns auch nur ein Spiel, eine ganz nette Abwechslung in dem schweren Ringen um den Berufsstand.

Der „Stoß für Stadt und Land“ heht gegen Hecker Stapper, die „Niederrheinische Landeszeitung“ gegen die Lokalblätter Geldern, insbesondere gegen GutsMuths Bürger (Grefeld) und gegen mich. Weitere Heftartikel dürfen auch in anderen Blättern erscheinen. Es alle zu registrieren, wird schwer fallen. Wir lassen es deshalb mit der Genannten genug sein. Wer von den Nichtgenannten noch in diese Liste aufgenommen werden will, mag sich bei uns melden.

Dank an die Lokalpresse

Einige niederrheinische Lokalblätter haben meinen Artikel „Vor den Wahlen“ (N. B. Z. Nr. 275) in ihren Spalten zum Abdruck gebracht. Dieses löbliche Tun verdient nicht nur mein Dank, sondern auch den Dank der Leser dieser Blätter, die sicher erfreut war, auch einmal einen vernünftigen Artikel in ihrem sonst so unvernünftigen Blatt zu lesen. Ich hoffe, daß der durchschlagende Erfolg, den mein Artikel an ganzen Niederrhein auslöste, die betreffenden abgrenzenden Blätter veranlaßt, auch fernerhin für Propagierung der Gedanken und Ideen der N. B. Z. einzutreten. Mag das Motiv des Abdrucks auch geistiger Natur gewesen sein, der Eindruck verweht schließlich doch den Zweck und — der Eindruck war gut!

Biehschlachtungen in Preußen

Bemerkenswerte Vergleichsziffern.

Nach einer Ausstellung der Statistikischen Korrespondenz, dem amtlichen Publikationsorgan des Reichs, sind die Biehschlachtungen in Preußen im 3. Vierteljahr 1925 gesamt: 956 511 Stück Rindvieh, 1 065 736 Schweine, 515 361 Schafe und 17 137 Ziegen. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden rund 50 000 Stück Rindvieh (+ 5,5 Proz.), 137 000 Schweine (+ 9 Proz.), 117 000 Schafe (+ 29,3 Proz.) und 4 000 Ziegen (+ 20,5 Proz.) mehr geschlachtet. Im einzelnen betragen die Biehschlachtungen an Rindvieh im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bei den Kühen 12 Proz., bei den Jungkühen 8 Proz. und bei den Kälbern 5,8 Proz., während an Schafen und Ziegen 8 Proz. weniger geschlachtet wurden. Eine Uebersicht über die drei Vierteljahre 1925 ergibt, daß in diesem Zeitraum rund 3 056 000 Stück Rindvieh geschlachtet wurden gegen 2 700 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das sind 13,2 Proz. mehr. Auffallend groß ist die Zunahme der Schafschlachtungen in den ersten neun Monaten des Jahres gegen den gleichen Zeitraum 1924: sie betragen 3 113 556 Stück gegen 406 635. Die Schafschlachtungen übersteigen damit die der ersten 9 Monate 1913 um 42 857 Stück gleich 4,4 Proz., während die Schweineschlachtungen gegen die ersten 9 Monate 1913 um 21,95 Proz. zurückblieben. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Viehvermehrung der Bevölkerung vom Januar bis 1. Oktober d. J. im Vergleich mit dem Vorjahre wesentlich gehoben hat; im Vergleich zu 1913 wurden jedoch an Rindvieh rund 92 000 Stück Schafen und Ziegen und rund 63 500 Kühe weniger geschlachtet; bei den Schweinen besteht sogar gegen 1913 noch die sehr große Ueberschneidung von 1 826 000 Stück, wogegen die geringe Zunahme der Schafschlachtungen nicht ins Gewicht fällt.

Kurze Mitteilungen

Die Höhe der Jagd-Steuer.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat sich auf eine Eingabe hinsichtlich der Höhe der Jagdsteuer am 14. ds. Mts. dahin geäußert, daß er künftig grundsätzlich für alle im Land wohnenden Jagdpächter nur noch eine Jagdpachtsteuer von 15 v. H. auflagen werde. Die Genehmigung höherer Sätze für nicht-heimatliche Jagdpächter, die mit dem Erlös des Ministers des Inneren vom 7. Januar 1925 nicht im Widerspruch stehen, behalte er sich jedoch für besondere Ausnahmefälle vor.

Achtung Willkür!

Die Willkürscheine der ungleichen Inflationszeit verfallen, wenn sie nicht bis zum 30. November 1925 bei den Banken eingekauft werden. Nach diesem Termin ist ein Umtausch nur noch bei der Reichsbank in Berlin direkt möglich.

Die Rentenbankfische zu 10 Rentenmark.

ohne Kopfschmerz, mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1925, werden aufgerufen und eingekauft. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Dezember 1925 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 30. April 1926 gegen andere Rentenbankfische oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 30. April 1926 werden die aufgerufenen Rentenbankfische kraftlos und es erfolgt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Rentenbank. An Stelle der durch diese

Niederrheinische Landfrauentage

Geldern und Süchteln

er. Beständig Geldern haben wir bereits auf den großen Erfolg hingewiesen, den der Ruf an die niederrheinischen Landfrauen erzielt hat. In Süchteln war die Teilnahme nicht viel geringer, wenn auch hier nicht jenes Massenangebot von Frauen erzielt wurde, wie an Tage vorher in Geldern. Beide Tagungen waren Beweis für das Interesse, das die niederrheinischen Landfrauen dem Gedanken der Landfrauenbewegung entgegenbringen. Beiden Tagungen war eine erstmalige Aufklärung über die Notwendigkeiten eines Zusammenhanges der Landfrauen eigen, beide Tagungen gaben deshalb eine gewisse Zurückhaltung der Teilnehmerinnen gegenüber dem Neuen, das auf sie einwirkte, und beide Tagungen wirkten sich praktisch aus in dem sofortigen Entschluß einer Anzahl Frauen, einer eventuellen Organisation Hilfe angedeihen zu lassen und der zu gründenden Organisation „Die Landfrau“ durch Bezug Lebensversicherung zu verhelfen.

Damit ist das Berichtende niedergelegt, was augenblicklich in Erfüllung trat. All das andere, geistliche und persönliche, kann bei einer im Vorhanden begriffen leicht zurückgestellt werden: das geistliche Bisherige der einen ebenso wie das geistliche der Männer und die Gleichgültigkeit der Vielen. Es kam auch während der Tagungen zum Ausdruck, daß alles Neue zuerst belächelt, dann bekämpft und nachher erst seine Anerkennung, die bis zur Selbstverständlichkeit sich durchdringt, findet. So wird es natürlich auch hier sein. Dazu kommen auch hier, wie bei allen neuen Bewegungen die verhängnisvollen Kinderkrankheiten, deren Ausdruck oft stärker ist als der Eindruck der Idee. Immerhin sind wir hier schon weiter, da der ganzen Bewegung bereits Erfolg in anderen Teilen der Provinz beschieden ist, da ihr ferner eine eigene Organisation als Operationsbasis zur Verfügung steht und eine andere Organisation, die männliche Berufsorganisation, Stille und Hilfe feierlich gelobt hat.

Der Verlauf der beiden Tagungen beweist im ähnlichen Rahmen, programmatisch sowohl wie inhaltlich. In Geldern leitete die Tagung Oberrhein H. J. H. H. Seine Eröffnungsansprachen waren ein Rückblick auf das Werden bzw. Ausreifen der Berufsorganisation. Dieses Ausreifen seit der Revolution, das vollständig die Struktur der Organisation verändert und neues Leben in sie getragen hat, das besonders hier am Niederrhein die zur vorbildlichen ganz Deutschlands gemacht hat. Eines jedoch sei vernachlässigt worden: die Schulung und die Zusammenfassung der Landfrau. Der Krieg habe gezeigt, was tüchtige Landfrauen zu leisten imstande sind. Die Erfahrung zeige, daß in keinem Berufe eine solche Zusammenfassung zwischen Mann und Frau bestehe, wie in der Landwirtschaft. Die bestimmende Tätigkeit der Landfrau auf den verschiedenen Gebieten im bäuerlichen Wirtschaftsgebiete erhebe die bestmögliche Schulung. Die Vernachlässigung müßte eingeholt werden. In diesem Sinne sei die Landfrauenbewegung zu begrüßen.

In Süchteln war es der Bezirksvorsitzende Herrmann Maassen, der die Veranstaltung leitete. Seine Ausführungen zur Schulung waren von vornherein ein unbedingtes Bekenntnis zur Idee der Landfrauenbewegung, ein Unterstreichen der Notwendigkeit des Zusammenhanges der Landfrau. Ihm ist dieser Zusammenhang das Primäre, die Schulung das Secundäre, nicht bezüglich der Bedeutung aber hinsichtlich der zeitlichen Folge. Er verweist diesem Zusammenhang der reiflichen Untergründung des Berufsverbandes.

Warum ein nun soll eine Weiterbildung unserer Landbäuer, warum ein Zusammenhang der Landfrauen erfolgen?

Die Referentin der Berufsorganisation, Frau. H. H. H. H.

gab Antwort auf diese Frage. Ausgehend von der veränderten Einstellung von einst und jetzt gegenüber der Frauenbewegung, beantwortete sie die gestellte Frage nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Um der eigenen Betriebswirtschaft willen, 2) zur Förderung unserer gesamten Berufsstandes, 3) im Hinblick auf die gesamte deutsche Wirtschaft und 4) darum, weil die Landfrau die Hüterin der ländlichen Kultur ist.

Um der eigenen Betriebswirtschaft willen. Ist sowohl Schulung wie Zusammenfassung der Landfrau erforderlich. Die Berufsorganisation der Landfrau ist ganz anders gestaltet als die der Stadtfrau. Sie nimmt Zeit mit ihrem Mann an der Gütererzeugung, an der Gütererhaltung, sie regelt den täglichen Verbrauch der Güter. Daß für diese Aufgaben Kenntnisse erforderlich sind, ist einleuchtend. Daß aber die Landfrau auf all diesen Gebieten schon alles weiß, wird keine behaupten können. Alle haben auf diesen Gebieten noch viel zu lernen. Die Fortentwicklung verlangt: Schulung. Die verbesserten Kenntnisse haben dem Landwirt höhere Erträge gebracht. Auf allen Gebieten der Betriebswirtschaft hat bedeutende Verbesserungen der Produktion erzielt worden. Die Landfrau die gewisse Produktionszweige des Betriebes in ihren Händen hat, muß durch Ausbildung dafür sorgen, daß auch all diese Zweige ihre Erträge erhöhen.

Und das nicht nur um der Steigerung der eigenen Produktion willen, sondern auch zur Förderung unseres gesamten Berufsstandes.

Bei dem starken geistigen Leben, bei dem Wettbewerb an Fortschritt darf die Landfrau nicht zurückbleiben. Die Wissenschaft hat eine Fülle von Erkenntnissen erworben, die auch der Landfrau nahe gebracht werden müssen. Industrie und Technik bieten uns unsere Hilfsmittel. Wir müssen auf die Gestaltung dieser Hilfsmittel Einfluß gewinnen. Es müssen Organisationen da sein, die der Industrie und der Technik aus der Praxis der Verbraucher heraus Forderungen und Vorschläge unterbreiten können. Aber auch die Landfrau muß erkennen, wo der Vorteil der Neuerungen liegt. Es muß ihr ein beratendes Organ zur Verfügung stehen, das sie aufklärt und ihr Ratgeber ist.

Jetzt ist eine Zeit des Zusammenhanges. Die deutsche Landwirtschaft macht eine Wende mit, wie wir sie nie erwartet hätten. Der Landwirt wagt sich heute mit Fragen zu beschäftigen, für die früher nichts übrig geblieben hat. Diese Schwierigkeiten der Zeit verlangen, daß auch die Landfrau von ihnen Kenntnis nimmt, damit sie die Schwierigkeiten des Mannes mittragen kann.

Wenn ein Berufsstand in Not gerät, dann drängt der Nachwuchs aus ihm hinaus. Dieser Gefahr der Landflucht muß gegenwärtig durch starke Verzinsung des Nachwuchses im Berufsstande. Wenn die Landfrau ihren Töchtern eine bessere Ausbildung gibt, dann sind sie auch fester mit dem Stande verknüpft.

Bekanntmachung aufgerufenen Rentenbankfische gelangen neue Scheine zu 10 Rentenmark vom 3. Juli 1925 mit dem Kopfschmerz einer Landfrau wie solche sich bereits seit September 1925 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Zurückführung von preussischen Stempelmarken. Nach einer Verfügung des preussischen Finanzministers verbleiben die bisherigen, auf Goldmark lautenden preussischen

Im Hinblick auf die gesamte deutsche Wirtschaft.

Ist die durch Schulung erwartende Hebung der Produktion notwendig. Die Einfuhrzahlen für Produkte, die in den Händen der Frau liegen, ist überaus gewaltig. Hier muß harte Verneuerung und Verheerung der Produktion eintreten. Wir müssen uns für diese Fachgebiete intensiv ausbilden. Wenn die Landwirtschaft die Konkurrenz mit dem Ausland aushalten soll, dann muß sie das durch die Qualität tun. In dieser Hinsicht haben Holland und Dänemark Vorbildliches geleistet. Auch hier ist ein großes Maß von Kenntnissen erforderlich.

Was an Berufsorganisationen für die Landfrau da ist, das ist nicht viel. Aber auch das wenige findet nicht das notwendige Interesse des Landes. Die wirtschaftlichen Frauenschulen, deren in der Provinz drei bestehen, werden zu 90 oft auch zu 95 Proz. von den Großstädtern besucht. Es wäre gut, wenn wenigstens das 1. Schuljahr dieser Schulen von Landbäuerinnen besucht würde. Auch die Fachschulen und Fachvereine sollten mehr besucht werden. Sorge ist dafür zu tragen, daß die Landfrauenschulen in allen Kreisen geschaffen werden. Besondere Beachtung verdient das Lehrlingswesen. Diese Einrichtung, die in anderen Provinzen so überaus starken Anklang gefunden hat, ist in der Rheinprovinz noch arg vernachlässigt. Es sind zur Erlangung eines Lehrlingszeugnisses 2 Jahre Lehre bei einer tüchtigen Landfrau erforderlich. Für Landbäuerinnen kann ein Jahr im elterlichen Haushalt angerechnet werden. Die Prüfung erfolgt bei der Kammer. Wer von den Lehrlingen drei oder vier Jahre sich praktisch betätigt hat, kann die Meisterprüfung ablegen. Erforderlich ist für die Benutzung dieser Einrichtung vor allem, daß sich recht viele tüchtige Landfrauen melden, die einen Lehrling ausbilden wollen. (Vgl. ausführliche Behandlung des Lehrlingswesens in Nr. 154 der N. B. Z.) Weiter sind die Wanderverschulungsschulen als Ersatz wohl zu beachten.

Aber die Landfrau ist viel mehr. Sie ist Hüterin der ländlichen Kultur. Nicht nur wirtschaftliche Aufgaben sind in ihre Hand gelegt. In ihrer Hand liegt die ländliche Kultur, das seelische und geistige Leben, das aus der Bauernkraft heraus gewachsen ist. Dieses bäuerliche Leben, das sich in so reicher Fülle und so vielfältig in Gebäuden ausgedrückt hat, zu pflegen, ist ihre Aufgabe. Wo all die Gebäude verschwunden sind, dort ist ein Stück bäuerlichen Lebens zu Grunde getragen worden. Es ist viel abgebrochen und manches bröckelt ab von bäuerlicher Art, weil sozial Städtisches auf das Land eindringt. Wenn wir uns zusammenstellen u. uns in der Gefinnung stärken, so bilden wir eine Wand gegen Einflüsse, die den gesunden Kern unseres Bauerntums zerstören. Die Hüterin der Bauernorganisationen können nun sagen, auch sie können all diese Aufgaben lösen. Gewiß, der Mensch reift aber durch die Selbstständigkeit. Darum ist der Zusammenhang notwendig, damit die Frau selbst diese Dinge in die Hand nimmt und dann allerdings zusammenarbeitet mit der Berufsorganisation.

In der Ausprache

überwogen in Geldern die Einzelheiten, während in Süchteln mehr die große Linie zum Ausdruck kam. Bei beiden Tagungen trat Frau Johanna Mandtshof wärmstens für das Lehrlingswesen ein. In Geldern waren es Baronin von der Heide-Rynsch, Landwirt Thomas Walberg, Frau Schumann-Rönn, die die Größe der ländlichen Bonner Frauenorganisation überbrachte, Direktor Schönmackers und der Geschäftsführer Dr. van Widenen, der der Unterstützungsbereitschaft der N. B. Kreisgruppe bereiten Ausdruck gab, die neben dem Berufsorganisator und der Referentin die Debatte ausfüllten. In Süchteln gab Direktor Dehner aus seiner Praxis an ländlichen Frauenvereinen Anregungen, zum Aufbau und zur Ausgestaltung der Fortbildung der Landbäuerinnen. Hecker Stapper hielt die Form des Landfrauenzusammenhanges in der engsten Zusammenarbeit mit der Berufsorganisation. Auch er gibt eine Fülle von Anregungen bezüglich der Zielbestrebungen der Landfrauenorganisation. Wir erwähnen hier nur Zusammenarbeit mit den Arbeitsnachweisen und die Heranbildung eines tüchtigen Arbeitsmannes. Das Lehrlingswesen sei zu fördern, nicht zuletzt deshalb, weil ein Aufenthalt im fremden Gutshaus die Erziehungsgehalte zeitlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wer befehlen und herrschen wolle, der müsse zuerst gehorchen lernen. Was die Zeitfrage angeht, erhebe es praktische, die Zeitfrage der N. B. Z. „Die Bäuerin“ auszuhalten, als irgend etwas Neues zu schaffen. Direktor Maassen hielt in dem Zusammenhang der Landfrauen auch einen Ausblick auf die Bedeutung des Familienheimes. Fr. Dr. Rothemann wies auf die Aufgabe der Fortbildung zu, die so bitter notwendig sei in der Zerissenheit unseres politischen Lebens.

„Das Berufs- und Feiertagskleid der Landfrau“ war das zweite Referat auf den beiden Tagungen. Die Referentin

Frau Elisabeth Eßer

zeigte anhand von Vorführungen von geeigneten Kleidern an lebenden Modellen die Vorstellungen, die bezüglich der Einführung einer deutschen Mode auch für die Landfrau bestehen. Sie will nicht gegen die Mode an sich ankämpfen. Es soll nur den Auswüchsen dieser Mode ein Riegel vorgeschoben werden. Nicht durch Einführung der alten Trachten sei dies möglich, sondern durch Schöpfung praktisch geeigneter Kleider.

Die Fülle der gebotenen Modelle dürfte den Landfrauen manche Anregung gegeben haben. Ueber diese Vorführungen zu berichten, ist uns nicht möglich, da uns dazu die nötige Sachkenntnis fehlt.

In Süchteln beendeten den Reigen dieser Vorführungen noch einige hübsche Volkstänze, die harten Beifall auslösten.

Die beiden Tagungen, an denen als Gäste die Vertreter der Kreis- und Provinzialverbände, die führenden Persönlichkeiten der landwirtschaftlichen Schulen, die führenden Persönlichkeiten der Berufsorganisation, Vertreter der Bürgermeisterei, verschiedener Schulen usw. teilnahmen, sind nur als Auftakt der Landfrauenbewegung am Niederrhein zu betrachten. Wie wir hören werden, anfangs nächsten Jahres weitere Tagungen in Cleve, Rheineberg und Grefeld abgehalten werden. Die weitere Ausgestaltung der Bewegung wird in den Händen der niederrheinischen Landfrauen selbst liegen. Der Auftakt war Erfolg versprechend. Möge der weiteren Arbeit die Erfüllung dieses Versprechens beschieden sein.

Stempelmarken mit Ablauf des 31. Januar 1926 ihre Gültigkeit. Für ungebrauchte Wertzeichen, die sich in Händen der Steuerpflichtigen, der Stempelverleiher und Notare und dergleichen Amtspersonen befinden, ist entweder in der zum Remittent oder durch Umtausch gegen Reichsmarktscheine zu leisten, wenn ein entsprechender Antrag bis zum 31. Januar nächsten Jahres bei einem Finanzamt gestellt wird.

